Protokoll zur Sitzung der PG Villa Berg – Projektgruppensitzung

vom 23.07.2024, 19:00 – 21:00 Uhr

Gemeindesaal Heilandskirche

Tagesordnung

1. Veranstaltungen 2024: Rückblick & Vorschau
2. Vorstellung Prüfungsergebnisse
3. Diskussion

TOP 1: Veranstaltungen 2024: Rückblick & Vorschau **Peter Schurz, Kulturamt**
Als Einstieg in die Projektgruppensitzung präsentiert Peter Schurz vom Planungsstab Villa Berg im Kulturamt bereits durchgeführte und geplante Veranstaltungen im Jahr 2024. Am 06. Juli fand das Quartiersfest im Baur-Areal statt, gemeinsam mit dem Körperbehindertenverein ist man hier mit verschiedenen Einrichtungen im Baur-Areal in Verbindung getreten, um gemeinsam ein Programm zu gestalten. Dazu gehörten die GWG, die dort für die Verwaltung der Wohnungen zuständig ist, das St. Josef Kinder- und Jugendhilfswerk, der Treff im Baur-Areal und der Aktivspielplatz Raitelsberg. Das Bühnenprogramm konnte dabei von der Öffentlichkeit im Vorfeld per Abstimmung selbst mitbestimmt werden. Pony-Reiten, Rikschas, Spiel und Spaß sowie kulinarische Verpflegung rundeten das Programm ab. Am 21. Juli fand dann gemeinsam mit dem ensemble balance der Familientag Villa Berg: Karneval der Tiere statt. Im ersten Teil der Veranstaltung spielten die jungen Talente des ensemble balance, das Jugendorchester und die einzelnen Instrumentengruppen ausgewählte Stücke, bevor das ensemble balance selbst den Karneval der Tiere vortrug. Aufgrund von Starkregen musste die Veranstaltung zwischenzeitlich unterbrochen werden, die zahlreich erschienenen Gäste blieben jedoch zum Großteil trotzdem dabei, was die tolle Veranstaltungsatmosphäre bestärkte. Das Feedback von Publikum und Veranstaltenden fiel sehr positiv und zufrieden aus. Hinsichtlich kommender Veranstaltungen soll gemeinsam mit Predawn Records, einem Kollektiv aus Stuttgart mit Schwerpunkt auf elektronischer Musik, am 7. September das Predawn Festival im Park der Villa Berg organisiert werden. Dabei soll es nicht nur um elektronische Musik gehen, sondern um ein Zusammenkommen von ganz unterschiedlichen künstlerischen Sprachen. Dazu werden eine Kunstausstellung, künstlerische Workshops sowie ein Rahmenprogramm inkl. Essen und Getränken angeboten. Noch in Planung sind zudem ein bis zwei Picknick-Konzerte gemeinsam mit dem Feierabend-Kollektiv, wie gewohnt mit freiem Eintritt und ungezwungener Atmosphäre. Herr Schurz lädt die Teilnehmenden abschließend schon herzlich zu den kommenden Veranstaltungen ein.

TOP 2: Vorstellung Prüfungsergebnisse **Amos Heuss, Kulturamt**
Amos Heuss, ebenfalls vom Planungsstab Villa Berg im Kulturamt, stellte daraufhin die Ergebnisse der Prüfaufträge vor, die sich aufgrund der Kritik an der Größe, der zuletzt im Januar 2024 vorgestellten

Entwürfe und im Rahmen des gemeinsamen Workshops im März 2024 (u.a. mit Vertreter*innen der Projektgruppe) mit der Reduzierung des Bauvolumens unter der Prämisse der Beibehaltung des Nutzungs- und Betriebskonzepts beschäftigen sollten. Die Prüfung wurde von der Metrum GmbH, einer Unternehmensberatung für Kultur und Bildung, übernommen, die auch das Nutzungs- und Betriebskonzept entwickelt hat. Die Ergebnisse sind dabei als Zwischenergebnis zu verstehen.

Die Prüfaufträge beschäftigten sich vor allem mit drei Bereichen. Der kleine Saal wurde dahingehend geprüft, welche Auswirkungen der Entfall auf das Nutzungs- und Betriebskonzept, insbesondere mit Blick auf die Jugend- und Subkultur, haben würde. Zudem wurde mittlerweile ermittelt, dass eine akustische Trennung beider Säle nicht sinnvoll erlangt werden kann, so dass der große und kleine Saal, wenn im Stimmzimmer verortet, akustisch gesehen nicht zur gleichen Zeit bespielbar sind und auch hier galt es die Auswirkungen auf Nutzung und Betrieb zu prüfen. Die Proberäume wurden ebenfalls darauf geprüft, welche Auswirkungen ein Entfall oder eine Auslagerung (fußläufig oder an das Konzertforum in Bad Cannstatt) auf Nutzung und Betrieb hätten. Zuletzt wurde auch eine Reduzierung der Projekträume auf Auswirkungen geprüft, hier insbesondere auf die ganztägige Nutzung und Synergiepotentiale.

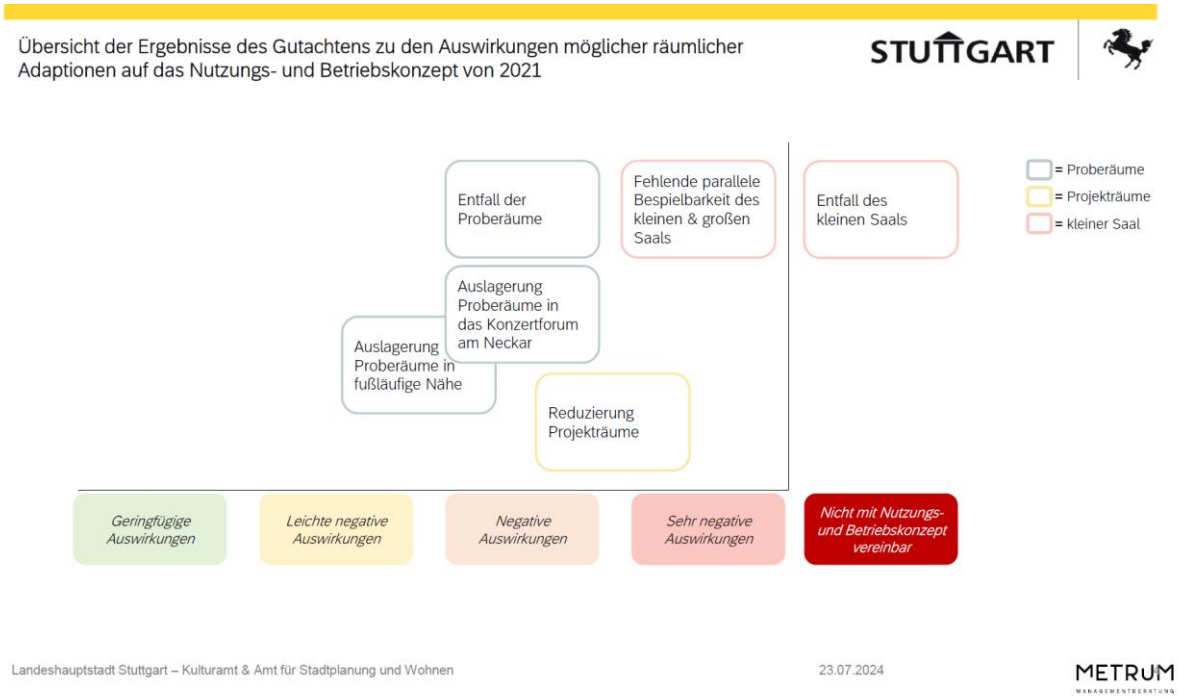

Abbildung 1: Übersicht der Ergebnisse, Metrum GmbH

Im Ergebnis zeigt sich, dass der Entfall des kleinen Saals nicht als vereinbar mit dem Nutzungs- und Betriebskonzept angesehen wird. Metrum sieht dadurch kein Raumangebot mehr für kleinere Angebote und vor allem die Jugend- und Subkultur. Der Ort für Veranstaltungen für die Bürgerschaft im Haus wäre gefährdet, da der kleine Saal im Vergleich zum großen Saal flexibler einsetzbar swoe bei kleineren Formaten wirtschaftlich sinnvoller bespielbar ist und so eine niederschwellige Nutzung eröffnet. In der fehlenden parallelen Bespielbarkeit der beiden Säle sieht Metrum sehr negative Auswirkungen. Wenn der kleine Saal im Stimmzimmer verortet wird, wären die baulichen Maßnahmen, die das Problem beheben könnten, enorm aufwändig und kostenintensiv. Man müsste bei fehlender paralleler Bespielbarkeit organisatorische Maßnahmen wie Belegungsquoten ergreifen, bei denen aufgrund des wirtschaftlichen Drucks des Hauses voraussichtlich der große Saal bevorzugt werden würde. Der Entfall der Proberäume sowie die Auslagerung an das Konzertforum werden von Metrum auch negativ gesehen, da hier ebenfalls eine Schwächung der

Tagesnutzung und der Jugend- und Subkultur gesehen wird, was wiederum die Niederschwelligkeit des Hauses beeinträchtigen würde. Die Auslagerung in fußläufige Nähe hätte auch leicht negative Auswirkungen, könnte aber durch organisatorische Maßnahmen wie Proberaumfestivals oder einen stärkeren Austausch im Programmangebot wieder aufgefangen werden. In der Reduzierung der Projekträume sieht Metrum zuletzt keine Option, da diese ohnehin schon mit ihrer minimalen Notwendigkeit geplant werden und bei einer Reduzierung die Villa Berg als „Bürgerhaus“ deutlich geschwächt wäre. Die Reduzierung der Projekträume, die vordringlich der Bürgerschaft für Veranstaltungen ohne langen organisatorischen Vorlauf zur Verfügung stehen sollen, würde sich deutlich auf die Nutzung auswirken.

Die Vorschläge der Verwaltung zum weiteren Vorgehen sind nun der Entfall der Variante Ost und die Weiterverfolgung eines von drei nachgehend vorgestellten Planungsszenarien. Die Variante Ost ist zwar städtebaulich interessant, erfüllt aber nicht die gestellten Anforderungen an Nutzung und Betrieb der Villa, insbesondere hinsichtlich der Gastronomie, zudem wird sie seitens der Parkplanung als nachteilig bewertet. Die Planungsszenarien wurden aus den Folgerungen der externen Gutachten sowie eigener Vorschläge aus der Verwaltung unter der Prämisse der Erhaltung des Nutzungs- und Betriebskonzepts heraus formuliert und flächen- bzw. kostenseitig bewertet. Die dadurch tatsächlich realisierbaren Flächen- und Kosteneinsparungen sowie die architektonische Umsetzbarkeit bzw. Gestaltungslinie müssen dabei noch planerisch geprüft werden. Die Szenarien sind modular entwickelt worden, d.h. es gibt ein Basisszenario, dessen Maßnahmen mit den darauffolgenden Szenarien verschärft werden.

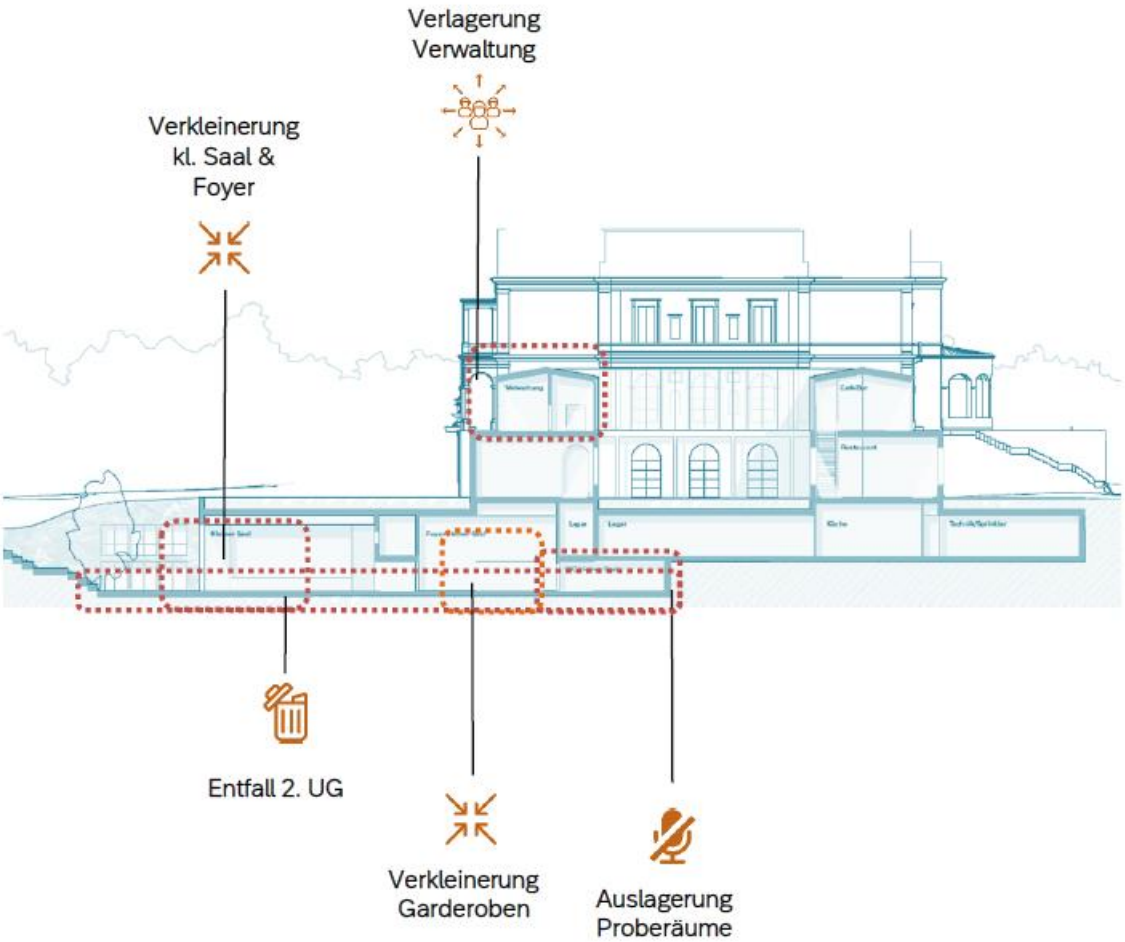

Abbildung 2: Basisszenario, LHS Stuttgart

Das Basisszenario sieht eine Verkleinerung des kleinen Saals inkl. Foyer vor. Dabei würde das 2. UG durch eine verringerte, aber noch immer auskömmliche Deckenhöhe des kleinen Saales entfallen. Zudem sollen sieben Bildschirmarbeitsplätze der Verwaltung ausgelagert und beide Garderobenflächen zu einer einzigen Selbstbedienungsgarderobe für das ganze Haus umgeplant werden. Im Basisszenario ist außerdem die fußläufige Auslagerung der Proberäume beinhaltet, dazu sind aber Stand heute noch keine Räume vorhanden. Das Basisszenario wird als vereinbar mit dem Nutzungs- und Betriebskonzept gesehen.

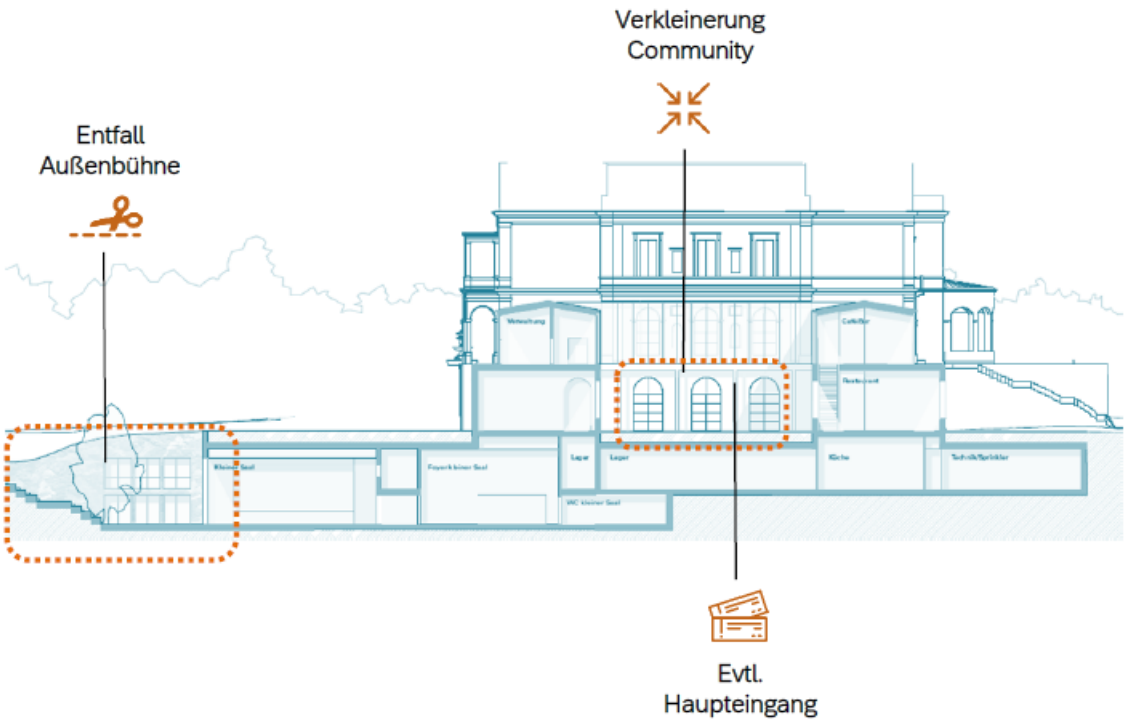

Abbildung 3: Szenario 2, LHS Stuttgart

Das Szenario 2 sieht als zusätzliche Maßnahmen die Verkleinerung der Community-Flächen bzw. des konsumfreien Raums vor. Die Verlegung des kleinen Saals aus dem Stimmzimmer ins Untergeschoss hatte hier ursprünglich Communityflächen im Haus frei werden lassen, die nun in diesem Szenario reduziert werden. Dafür soll das Stimmzimmer evtl. als Haupteingang vorgesehen werden, um den Raum und seine Ästhetik zu nutzen. Zudem würde im Szenario 2 die Außenbühne entfallen. Die parallele Bespielbarkeit der Säle würde hier erhalten bleiben und dadurch ist auch noch Szenario 2 weitestgehend mit dem Nutzungs- und Betriebskonzept vereinbar.

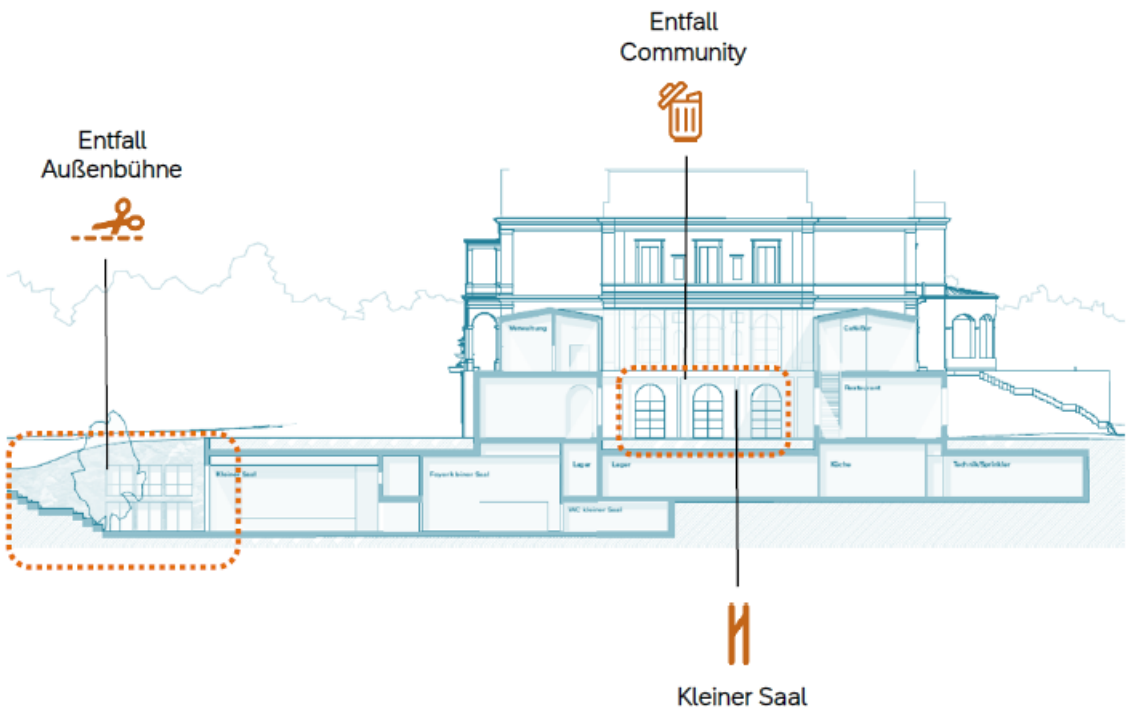

Abbildung 4: Szenario 3, LHS Stuttgart

In Szenario 3 sind als zusätzliche Maßnahmen gegenüber dem Basisszenario der Entfall der Community-flächen, die Rückverlagerung des kleinen Saals in das Stimmzimmer sowie der Entfall der Außenbühne vorgesehen. Dadurch wären die Säle nicht parallel bespielbar (anders als damals bei der Machbarkeits-studie vorgesehen) und damit wird das Szenario 3 baulich, akustisch und betrieblich als kaum vereinbar mit dem Nutzungs- und Betriebskonzept gesehen.

Vergangene Woche hatte man diese Szenarien bereits im Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik vorgestellt und eine mehrheitliche Willensbekundung erhalten, Szenario 2 weiterzuverfolgen. Zudem hat der Ausschuss den Wunsch geäußert, die Proberäume beizubehalten.

In Zahlen würde das Basisszenario eine Flächeneinsparung von ca. 12,5 % und eine investive Kostener-sparnis von ca. 6,6 Mio. Euro bedeuten. Szenario 3 würde ca. 17 % Fläche und 9,2 Mio. Euro einsparen und das Szenario 2 14,7 % Fläche und ca. 7,9 Mio. Euro. Durch den Erhalt der Proberäume werden die Einsparungen in Szenario 2 jedoch etwas nach unten korrigiert werden müssen. Diese Zahlen basieren auf einer vereinfachten Kalkulation und können erst durch die architektonische Planung präzisiert wer-den. Zu bedenken ist, dass es einen Sockel an sogenannten „Sowiesokosten“ gibt, weshalb die anteiligen Flächeneinsparungen nicht gleichermaßen mit den kalkulierten Kosteneinsparungen korrelieren.

Als nächste Schritte stehen nun die planerische Prüfung durch das Atelier Brückner im August/September 2024, die Abstimmung und Mitzeichnung der Verwaltung im Oktober/November 2024 und der Beschluss über die Anpassungen des Vorentwurfs bis Dezember 2024 an. Anschließend wird der Vorentwurf über das erste Trimester des neuen Jahres finalisiert und voraussichtlich im März 2025 vom Gemeinderat in seiner Gänze beschlossen.

TOP 3: Diskussion
Im Anschluss an die Vorträge hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Szenarien und Sonstiges zu diskutieren.

Von einer Teilnehmenden wird angemerkt, dass sie das zeitliche Vorgehen der Beteiligung als schwierig empfindet. Der Bezirksbeirat wurde um eine Meinung zu den Szenarien und das weitere Vorgehen gebeten, ohne dass ihm die dazu nötigen Informationen im Vorfeld zur Verfügung gestellt wurden. Auch der Termin der Projektgruppe nach der Meinungseinholung im Gemeinderat und Städtebauausschuss wird als unglücklich empfunden, da die Gruppe so nicht mehr die Möglichkeit hatte, sich effektiv daran zu beteiligen.

Konkrete Vorschläge zur Reduzierung der Flächen: So z.B. könnte die Raumhöhe des kleinen Saals auf die ursprüngliche Höhe zurückgeführt werden. Der kleine Saal, der bisher mit 250 qm geplant wird und das dazugehörige Foyer mit 140 qm, sollte außerdem deutlich zu reduzieren sein, wenn man das der Gesamtfläche des großen Saals mit 450 qm gegenüberstellt. Auch die Garderoben für den kleinen Saal werden als zu viel erachtet.

Die Raumhöhe des kleinen Saals wurde bereits auf 5,5 m reduziert, dies ist aber die Mindestraumhöhe, die man aus veranstaltungstechnischen Gründen braucht (Bühnenhöhe und Installationsfläche). Die angesprochenen Garderoben sind außerdem nicht nur für den kleinen Saal gedacht, sondern für beide Säle. Auch die Fläche des kleinen Saals und das dazugehörige Foyer wurden deutlich verkleinert. Der kleine soll eine Kapazität für 199 Personen stehend erhalten.

Im entstehenden EnBW-Areal sollten Büroräume für die Mitarbeitenden der Villa Berg vorgesehen sein, kann man auch hier noch einsparen?

Das EnBW-Areal wird nach derzeitigem Stand nicht gebaut, zudem waren die Büroräume nur als Puffer gedacht. Bildschirmarbeitsplätze werden mit Szenario 2 bereits weitgehend ausgelagert, die übrigen Arbeitsplätze müssen dabei vor Ort verbleiben (Veranstaltungstechniker etc.), nicht zuletzt, weil die Präsenz vor Ort für manche Arbeitsbereiche für einen reibungslosen Ablauf des Betriebs unumgänglich sind.

Es fehlen immer noch die Aspekte der Bürgerbeteiligung, die über ein reines Konzerthaus hinausgehen. Wo werden bspw. Senioren- und Krabbelgruppen verortet?

Momentan befindet man sich noch in der Vorplanung und kann diese Aspekte noch nicht detailliert verorten. Mit den Projekträumen und Communityflächen werden jedoch bereits Räumlichkeiten vorgesehen, die sich für genau solche bürgerschaftlichen Nutzungen anbieten.

Könnte man die Proberäume von der Größe her noch reduzieren?

Für die Proberäume wurde ein Konzept erstellt, dass nun, nach Bestätigung aus dem Ausschuss an die Architekten weitergeleitet wird. Flächenreduktionen sind hier aktuell keine weiteren möglich.

Wo werden Chorproben stattfinden?

Für Chorproben, für die die Proberäume nicht ausreichen, können auch die beiden Säle oder eventuell die Projekträume eingesetzt werden.

Hat die Verwendung des Stimmzimmers als Haupteingang Auswirkungen auf die Nutzung?

Mögliche Auswirkungen dazu sollen geprüft werden. Das Stimmzimmer als Haupteingang könnte aber auch eine Aufwertung bedeuten, da der Raum für musikalische Zwecke ohnehin schwer nutzbar ist, so aber für die Öffentlichkeit mit seiner Ästhetik erlebbar wird.

Bedeutet der Entfall der Außenbühne, dass die Multifunktionsfläche zurückverlagert wird? Und ist dadurch mehr Lärmbelastung für die Anwohnenden zu befürchten?

Die bisher geplante Multifunktionsfläche bleibt auch mit dem Entfall der Außenbühne Veranstaltungsort für ausgewählte musikalische und weitere Angebote, wie Flohmärkte und Bürgertreffs. Insofern ist eine gesteigerte Lärmbelastung nicht zu befürchten. Die genaue Ausgestaltung befindet sich allerdings auch noch in der Vorplanung. Schallschutz ist demnach ein Thema, das noch genau ausgearbeitet werden wird. Die Option vielfältiger musikalischer Angebote im Freien ist dadurch natürlich jedoch eingeschränkter.

Protokoll: Daniel Engler (DIALOG BASIS)